

Gegenstand (in Verh. 1885, pag. 280) sei sodann darauf hingewiesen, dass auch in der hier gegebenen Liste von Jurapetrefacten keine Nerineen aus dem Bereiche des Firmiaurückens angeführt werden, mit Ausnahme von *Nerinea spec. indet.* (Nr. 3), die als auch im Gamskarl vorkommend angeführt wird, für welche Angabe wohl eine nochmalige Ueberprüfung als erwünscht bezeichnet werden darf.

8. Die Bodentemperaturen im Leopoldskroner Moor bei Salzburg (pag. 125—131). (Von E. Fugger und A. Petter). Das Ausströmen brennbarer Gase im Leopoldskroner Moor seit dem Jahre 1879 war Veranlassung dazu, dass Messungen über die Temperaturen im Torfboden angestellt wurden, welche in fünf Bohrlöchern ein Jahr hindurch fortgesetzt worden sind. Aus diesen Beobachtungen scheint nur das eine mit Bestimmtheit hervorzugehen, dass die Temperatur im Torfboden in unbedeutender Tiefe ziemlich viel höher ist als die Lufttemperatur und dass diese höhere Temperatur dem chemischen Prozesse der Verrotfung zuzuschreiben ist.

Es erübrigt zum Schlusse nur, der Wunsch auszusprechen, dass es den Autoren gegönnt sein möge, recht bald eine weitere Folge ihrer ebenso inhaltsreichen als anregend geschriebenen Mittheilungen und Studien zu veröffentlichen. (A. B.)

R. Gasperini. Contributo alla conoscenza geologica del Diluviale dalmato. Estratto dall' Annuario dalmatico anno II. Zara, Tipografia di Spiridione Artale 1885.

Unter obigen Titel bringt der Professor der Naturgeschichte an der Ober-Real-school zu Spalato, Herr Gasperini, im zweiten Bande des Jahrbuches von Dalmatien einen interessanten Beitrag zur geologischen Kenntniss des Diluviums dieses Landes, worüber bislang nur wenige Beobachtungen vorliegen. Beim Bau der neuen Strasse zwischen der Hafenstadt Macarsca und Duare, entdeckte man nämlich eine beträchtliche Anzahl von Knochen grosser Landsäugethiere, deren Arten theils ausgestorben sind, theils heute nicht mehr in Dalmatien leben. Der Umsicht des ausgezeichneten Bauleiters jener Strasse, des Ingenieurs Herrn Karl Cicin, welcher den wissenschaftlichen Werth jener fossilen Reste genau zu würdigen verstand, verdankt der Verfasser das Material zu seiner Arbeit. Der Fundort liegt auf der Höhe des Berges, der Vrudja überragt, etwa 20 Kilometer von Macarsca entfernt, und heisst „Dubci“. Es ist ein von Süden nach Norden gerichteter Einschnitt, den man in 404 Meter Sechöhe und gegen 120 Meter Länge für die Strasse ausführte. Das blossgelegte Terrain zeigt zu unterst Sand, darüber Thon, über diesen die knochenführende Kalkbreccie, endlich dichten Kalk. Während die Knochenbreccien Dalmatiens gewöhnlich in Kalkfesspalten, und die Knochen selbst in sehr fragmentarischem Zustande sich finden, bildet sie zu Dubci ein ausgedehntes Lager, worin die Fossilen sehr vollkommen erhalten sind. Es liessen sich mehr oder weniger genau bestimmen: 1. Die Spitze eines Stosszahnes vom Elephanten, wahrscheinlich *E. primigenius* Blumb.; 2. zwei sehr gut erhaltene obere Molarzähne von *Rhinoceros Merckii* Jäger; 3. Bruchstücke vom Geweihe, Knochen der vorderen und hinteren Extremität und ein Fragment des letzten unteren Backenzahnes von *Cerphus elaphus fossilis* Cuv. 4 ein einzelner Molarzahn von *Capra* sp?; 5. Eck- und Backenzähne von *Ursus spelaeus* Blumcnb. Eine entsprechende Einleitung über die bisherigen Erfahrungen und Publicationen bezüglich des dalmalinischen Diluviums, sowie eine Zusammenstellung der bisher constatirten Arten der Diluvial-Fauna jenes Landes, und einige passende Schlussbemerkungen hinzu, vervollständigen die recht lesenswerthe Abhandlung. Dr. K.

Bodan Erben. Analysen einiger böhmischer Minerale. Deutsche Uebersetzung aus dem in den Sitzungsberichten der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften erschienenen Aufsatz. Prag 1885.

Der Verfasser hat zuerst die Kalkmagnesia-Carbonate von Kolozruhy untersucht, die in einem Feldspathbasalt vorkommen und bisher immer als Dolomite resp. Miemit bezeichnet wurden. Nach seinen chemischen Analysen stellt sich heraus, dass nur ein Theil der erwähnten Carbonate als Dolomit bezeichnet werden kann, während die anderen dolomitische Kalke oder direct Calcit sind. Weiters beschreibt er die Thonerde und Eisenoxydsulphate von Wehrschau (Brzvany). Dieselben stellen weisse, theilweise auch etwas gelblich gefärbte, schuppig körnige, mikrokrystalline Aggregate dar. Das specifische Gewicht derselben beträgt 1.72, die Härte circa 1.4. Ausserdem sind von derselben Localität auch noch dichte erdige, schwefel- bis citrongelbe Sulphate untersucht worden, die ein specifisches Gewicht von 2.038 besitzen.

Die chemische Untersuchung dieser Sulphate ergab folgende Resultate:

	I.	II.
	Mikrokrystalline weiße Sulphate	Dichte erdige gelb gefärbte Sulphate
SO_3	38.88 Percent	37.90 Percent
Al_2O_3	15.43	} 23.70
Fe_2O_3	1.75	
FeO	0.25	0.54
CuO	Spuren	Spuren
MgO	0.35	1.16
H_2O	44.24	35.70
unl. Rückstand	Spuren	1.16 "
	100.90 Percent	100.16 Percent

Aus diesen Analysen berechnet sich für I die Formel $(Al_2Fe_2)(SO_4)_3 + 15 aqu$ und für II die Formel $(Fe_2Al_2)(SO_4)_3 + 15 aqu$, wonach I eine dem Alunogen (Keramohalit) ähnliche Zusammensetzung, II direct die Zusammensetzung des Ihleits hat.

Der Autor beschreibt ferner einen feinfaserigen Baryt mit ausgesprochener Glaskopfstructur von Mies (Stifbro), der im Gegensatz zu gewöhnlichem Baryt die Flamme eines Bunsen'schen Brenners sogleich intensiv gelblichgrün färbt, wie eine flüchtige Baryumverbindung.

Endlich gibt der Verfasser noch eine genauere chemische Untersuchung eines Comptonites von Katzenburg bei Leitmeritz. Die chemische Zusammensetzung desselben führt auf die Formel $(SiO_3)_2 Al_2O_3 \cdot RO (H_2O) 2\frac{1}{3}$.

Bemerkenswerth ist es, dass, wie schon Damour erwähnt hat, nicht alles Wasser bei einer bestimmten Temperatur entweicht, sondern, wie die Versuche Erben's zeigen, verschiedene Mengen beim allmäligen Steigern der Temperatur sich verflüchtigen. Bis 150° C. bleibt das Gewicht constant, bei 190° C. verliert er 1.85 Percent, bei 200° C. 2.08 Percent, bei 280° C. 5.26 Percent Wasser. Das andere Wasser entweicht erst bei Rothgluth. Es ist daraus zu ersehen, dass nicht die ganze Menge des Wassers als Krystallwasser angesehen werden kann. (C. v. I.)

Einsendungen für die Bibliothek.

Einzelwerke und Separat-Abdrücke.

Eingelangt vom 1. Juli bis Ende September 1885.

- D'Achiardi Ant.** Della Trachite e del porfido quarziferi di Donoratico presso Castagneto nella Provincia di Pisa. Pisa 1885. (9505. 8.)
 — — Tormalinolite del Bottino nelle Alpi Apuane. Pisa 1885. (9506. 8.)
 — — Diabase e diorite dei Monti del Terriccio e di Riparbella. (Prov. di Pisa.) Pisa 1885. (9535. 8.)
Bassani Fr. Sulla probabile esistenza del Gen. Carcharoden nel Mare Tironico. Milano 1885. (9150. 8.)
Becke F. Ueber die bei Czernowitz im Sommer 1884 und Winter 1884/85 stattgefundenen Rutschungen. Wien 1885. (9482. 8.)
Beggiato Dr. Commemorazione letta da Paolo Liroy nell' adunanza del 22 Giugno 1883. Vicenza 1885. (9469. 8.)
Bericht der Central-Commission für wissenschaftl. Landeskunde von Deutschland für 1884—1885. München 1885. (9530. 8.)
Böhm Aug. Dr. Die alten Gletscher der Enns und Steyer. Wien 1885 (9455. 8.)
Boehm Georg. Ueber südalpine Kreideablagerungen. Berlin 1885. (9531. 8.)
Brezina A. Dr. Die Meteoritensammlung des k. k. mineralogischen Hofcabinetes in Wien am 1. Mai 1885. (9479. 8.)
Broeck E. van den. La Constitution géologique du Territoire de la feuille d'Aerschot, etc. Bruxelles 1885. (9534. 8.)
Brunnlechner A. Beiträge zur Charakteristik der Erzlagerstätte von Littai in Krain. Wien 1885. (9485. 8.)
Canaval R. Dr. Die Goldseifen von Tragin bei Paternion in Kärnten. Wien 1885. (9478. 8.)